

Das Geheimnis der Hitlerschen Wirkung besteht darin, daß er das Soziale mit dem Nationalen verbinden will.“

Trotzki schweigt, dann lehnt er sich zurück: „Ja, das Uebel sind die Sozialdemokraten! Sie sind nicht auf dem Posten. Immer wollen sie dem Bürger beweisen, daß sie auch patriotisch sind — genau wie in England. Der Arbeiterminister führt nicht die Arbeiter, sondern trachtet vor allem danach, daß er nur ja lord- und hoffähig wird. Es gibt keine Charaktere. Cromwell war einer. Auch Robespierre. Lenin hätte 1789 in der vordersten Reihe der Demokratie gestanden.“

„Sie bejahen die Persönlichkeit?“

„Durchaus. Wie auch Marx! Natürlich.“

„Es wurde einmal die Frage aufgeworfen, ob, wenn Lenin nicht durch Deutschland gereist wäre, die Revolution doch ausgebrochen wäre.“

„Müßige Frage. Das Ziel muß reif sein. Der Führer ist dann immer da. Die Parteien bilden sich ihren Führer. Und es ist kein Zufall, daß die Sozialdemokratie keinen Führer hat, hinter dem die Zukunft steht. Einige sagen auch: Wenn Kerenski eine Unze mehr Verstand im Kopf gehabt hätte — dann wären die Bolschewiki nie an die Macht gekommen. Aber es ist gar nicht das Problem, ob Kerenski eine Unze mehr Verstand hatte — sondern daß sich die Bourgeoisie einen Kerenski zum Führer erwählte . . . das entschied über sie. Am Führer erkennt man die Bewegung. Wie die Selektion bei den Tieren. Lenin war — natürlich auf anderer Ebene — ein Luther. Der Protest war reif im Proletariat. Nicht wie bei der Sozialdemokratie: Ich kann auch anders . . . sondern — nein: Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Das bleibt die Formel der permanenten Revolution.“ —

Die Sonne ist untergegangen, der Himmel brandig.

„Zum Beispiel“, beginnt Trotzki wieder, „wie behandelt dieser Arbeiterminister die Indienfrage. Das hätte ein Lord anders gemacht aus seinem geschichtlichen Weitblick, seiner Herrscherkaste heraus. Hingegen sehe man sich Macdonalds Indienpolitik an — schrecklich! Aber alles das bereitet nur die große Abrechnung vor, den elementaren Prozeß. Bald ist alles reif. Alles vorbereitet. Es fehlt nur die“ — er sucht nach dem Wort, dreht sich um, schließlich bringt er es heraus — „voix . . .“

„Die Stimme.“

„Ja, die Stimme — es fehlt nur die Stimme, die aufruft, die weckt — die muß da sein! Die wird da sein: die Stimme.“ Er schlägt fanatisch mit dem Federhalter auf den Tisch. („Wachet auf, ruft uns die Stimme“ — ich muß unwillkürlich an diesen Choralbeginn denken.)

Unvermittelt fragt er: „Was macht denn Ludendorff?“

„Er versucht, eine Gemeinde um sich zu bilden.“

„Eine Winkelpartei?“

„Haben Sie sein Buch gelesen ‚Weltkrieg droht auf deutschem Boden‘?“